

Kirchberg in der Kälte heißer als Morbach: Sehn-Henn als Sinnbild, Heimer trifft doppelt

Mirko Bernd

Es war die 73. Minute, als Kirchbergs Patrick Sehn-Henn heranrauschte und mit seiner langen linken „Gräte“ sieben Meter vor dem Tor den Schussversuch von Morbachs Max Heckler zur Ecke blockte. Sehn-Henn sprang auf, ballte die Fäuste, feierte die Grätsche wie ein Tor – mindestens. Die folgende Ecke klärte er noch mit dem Kopf. Spätestens da war ziemlich klar, dass der TuS im Nachholspiel der Fußball-Rheinlandliga zu Hause gegen den FV Hunsrückhöhe Morbach keinen Treffer kassieren sollte.

7. Dezember 2023, 11:52 Uhr Lesezeit: 3 Minuten



Symbolisch: Kirchbergs Patrick Sehn-Henn (links) blockte in der 73. Minute gegen Morbachs Max Heckler einen Schuss per Grätsche und feierte das beim 2:0 des TuS im Nachholspiel wie ein Tor.

Foto: Photo-Moments by Dennis Irmiter

Da Jonas Heimer zu diesem Zeitpunkt schon zweimal getroffen hatte, hieß es am Ende verdient 2:0 (1:0). Sehn-Henns Aktion stand sinnbildlich für das, was die Kirchberger sich vorgenommen hatten, nämlich durch viel Leidenschaft, Ordnung und einfachem Spiel die drei Punkte am Wasserturm zu behalten.

„Ich muss der Mannschaft ein Riesenkompliment machen, wenn man die ganze Situation sieht, ich bin stolz, das kann sie auch auf sich sein“, sagte Kirchbergs Trainer Patrick Joerg, „wir haben die letzten zwei Wochen einmal auf dem Platz trainiert, waren sonst in der Soccerhalle, dann die Ausfälle, es war ja praktisch eine halbe Stammelf, die fehlte. Jetzt atmen wir erst mal durch und fahren dann nach Zerf.“ Zur SG Hochwald geht es am Samstag nun als Neunter mit 26 Punkten, Morbach bleibt mit 30 Zählern Vierter.

Zurück zur halben Stammelf: Roman Bär (Magen-Darm-Probleme) war kurzfristig ausgefallen, Artem Sagel war auf Klassenfahrt, Jannick Rode, Yannik Kerzan, Danny Weber und Jannik Auler fehlten verletzt. Joerg, der nach fünf Jahren in Sommer Kirchberg verlassen wird, war vor dem Duell mit seinem Trainerkollegen und Nachfolger Thorsten Haubst auf Morbacher Seite zum Umbauen gezwungen, so kam Maximilian Jannasch, der öfter in der A-Klassen-Reserve als in der Ersten spielt, rechts hinten zum dritten Startelfeinsatz in dieser Runde und erledigte seine Aufgabe unaufgeregt. Der Ex-Morbacher Dennis Schröder war links hinten gefordert, in der Mitte verteidigten Julian Hohns und eben Sehn-Henn, der cool und heiß zugleich Spieler des Spiels worden wäre.

„Für Jonas freut es mich und für ihn war es unfassbar wichtig, weil er zuletzt bisschen unglücklich im Abschluss war.“

Patrick Joerg

Wenn nicht noch Heimer ein Wörtchen mitzureden gehabt hätte. Aufgrund seiner langen Anreise schustern wir dem Polizisten den „Titel“ zu. „Für Jonas freut es mich und für ihn war es unfassbar wichtig, weil er zuletzt bisschen unglücklich im Abschluss war. Er war die ganze Woche am Bodensee an der Schweizer Grenze und hat dort kontrolliert, ist heute heimgekommen und hat mich um 17 Uhr angerufen, dass er bei Frankfurt ist und es vielleicht nicht pünktlich zum Treffpunkt schafft“, erzählte Joerg.

In der 40. und 61. Minute war Heimer pünktlich und zeigte seine ganze Klasse. Sehn-Henn hatte den Ball gewonnen und auf Erik Milz gepasst, der Tempo aufnahm und Richtung Morbacher Tor dribbelte. Dort stellte ihn Trainersohn Matthias Haubst, ansonsten Morbachs Stärkster, etwas zu spät, Heimer lief hinter Haubst ein, Milz steckte durch, Heimer schob mit links zum 1:0 ein.

2:0 typisches Heimer-Tor

Das 2:0 war ein typisches Heimer-Tor. Milz hatte ihm nach einem Fehlpass von Morbachs Urgestein Andre Petry den Ball am linken Sechzehneck übergeben, kurzer Blick hoch, wenig später fiel der Ball hinter den chancenlosen FV-Keeper Yannick Görden butterweich ins lange Eck. Heimer musste – wie beim Tor – nicht lange überlegen, wann ihm sein letzter Doppelpack gelungen war. „Am ersten Oberliga-Spieltag“, sagte Heimer. Beim 3:3 am 7. August 2022 daheim gegen Pfeddersheim war das, bei rund 30 Grad mehr. „Bisschen grenzwertig“, fand es Heimer gerade in Hälfte zwei, als es gegen null Grad ging und der Kunstrasen rutschiger wurde.

Schiedsrichter Arianit Besiri aus Trier sagte: „Es war für mich in Ordnung, es sind nicht viele ausgerutscht.“ Und fügte schmunzelnd hinzu: „Wir sind eben im Hunsrück.“ Besiri hatte insgesamt keine Mühe mit der intensiven, fairen, aber chancenarmen Partie.

„Die zweite Hälfte hat mir gar nicht gefallen. Ich habe nicht den Willen gesehen, das Spiel zu drehen.“

Thorsten Haubst

Haubst und seine Spieler hätten nach 77 Minuten gerne Elfmeter gehabt, als der eingewechselte Lukas Kaiser zu Boden gegangen war. „Den kann man geben“, sagte der baldige Kirchberger Trainer, der fand: „Die erste Hälfte war von uns in Ordnung, da hatten wir den besseren Ballbesitz, aber versäumt, aufs Tor zu schießen. Kirchberg hat tiefer gestanden, auf unsere Fehler gewartet, zwei Tore geschossen und deshalb verdient gewonnen. Die zweite Hälfte hat mir gar nicht gefallen. Ich habe nicht den Willen gesehen, das Spiel zu drehen.“ Diesen Willen, den Sehn-Henn nicht nur in der 73. Minute zeigte.

Kirchberg: Christ – Jannasch (90. F. Daum), Hohns, Sehn-Henn, Schröder, Milz (68. Görge), Brunk, Müller, Samoila, J. Heimer, Gohres (85. Özer).

Morbach: Görge – Steinbach (61. Kaiser), Haubst, Petry, Ruster, Kahyaoglu, Klassen (68. Dama), Meeth (76. Koster), Schell, Kieren (61. Servatius), Heckler.

Schiedsrichter: Arianit Besiri (Trier).

Zuschauer: 100.

Tore: 1:0 und 2:0 J. Heimer (40., 61.).